



## **Festakt 75 Jahre Sportkreis Karlsruhe**

Andreas Ramin

### **Der Sport als sozialer Wert**

#### **Aspekte einer nachhaltigen Sportentwicklung**

Als der Deutsche Olympische Sportbund Anfang der 2000er Jahre noch aufgliedert war in das „Nationale Olympische Komitee“ und den „Deutschen Sportbund“, richtete letzterer zwei richtungsweisende Zukunftskongresse aus: 2002 in Bonn mit dem Titel „Sport gestaltet Zukunft“ und 2004 in Bremen mit dem Titel „Sport gestaltet Zukunft mit den Menschen vor Ort“. Diese beiden Kongresse, auch wenn hier im Detail nicht weiter auf sie eingegangen werden soll, bilden den Rahmen für den folgenden Impuls. Denn auch bei einem Festakt zum 75jährigen Bestehen des Sportkreises Karlsruhe richtet sich der Blick nach vorn. Sport gestaltet Zukunft und er tut dies mit den Menschen vor Ort. Auf einen Sportkreis angewendet, bedeutet dies: das räumliche Setting ist und bleibt die Kommune in ihrer regionalen Vernetzung. Zukunft mitzugestalten als Teil der Zivilgesellschaft stellt eine zentrale Aufgabe des organisierten Sports dar. Und die ist herausfordernder denn je, weil wir uns mitten in einer gesellschaftlichen und ökologischen Transformation befinden<sup>1</sup>, die durch Klimawandel und Corona-

---

<sup>1</sup> „Am FFU verstehen wir gesellschaftliche Transformation als einen langfristigen Prozess, der weitreichende Veränderungen in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft (Teilsystemen) umfasst – von Produktions- und Konsummustern, über rechtliche Konzepte, Organisationsformen bis hin zu kulturellen Vorstellungen.“

Krise zugespitzt wird. Vor diesem Hintergrund sind die folgenden Ausführungen zu verstehen: „Sport als sozialer Wert. Aspekte einer nachhaltigen Sportentwicklung“.

Mehr denn je hat sich während der Corona-Pandemie gezeigt, dass die Grundausrichtung des Sports eine soziale ist. Was heißt das aber genau? Schauen wir zunächst in den Duden, der in seinem Synonymwörterbuch u.a. folgende Sinnverwandtschaften zum Begriff „sozial“ angibt: gesellschaftlich, gemeinnützig, hilfsbereit, karitativ, Nächstenliebe übend, selbstlos, uneigennützig.<sup>2</sup> Der Sport, auch in seinen individualisierten Ausprägungen, ist auf das Du ausgerichtet, denn es geht immer auch um ein Zusammenleben der Menschen in Staat und Gesellschaft. Niemand treibt Sport in einem gesellschaftsfreien Raum. Das mag selbstverständlich klingen und ist es auch, aber dieses Grundverständnis bringt zwei entscheidende Konsequenzen mit sich: zum einen Grenzen individueller Freiheit im Ausleben der eigenen Persönlichkeit, zum anderen das Bewusstsein, für das Du und für die Gesellschaft Verantwortung zu tragen. Die organisierte Form dieser Verantwortung für das Gemeinwesen sind in Deutschland die Sportvereine. Und es verdient eine besondere Würdigung, wenn die deutsche UNESCO-Kommission im März 2021 die „gemeinwohlorientierte Sportvereinskultur“ in die Liste des immateriellen Kulturerbes aufnimmt. Bei der UNESCO heißt es u.a.:

„Sportvereine bieten zahlreiche Lehr- und Lerngelegenheiten und übernehmen damit wichtige Funktionen, die die Angebote des öffentlichen Bildungssystems ergänzen. [...] Dar-

---

([https://www.polsoz.fu-berlin.de/polwiss/forschung/systeme/ffu/forschung/steuerung/gesellschaftliche\\_transf/index.html](https://www.polsoz.fu-berlin.de/polwiss/forschung/systeme/ffu/forschung/steuerung/gesellschaftliche_transf/index.html))

<sup>2</sup> Duden. Das Synonymwörterbuch. Mannheim: Brockhaus, 2007. S.805.

über hinaus tragen Sportvereine auch zur Persönlichkeitsentwicklung ihrer Mitglieder bei. [...] Das Sportvereinswesen leistet einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt der Gesellschaft und trägt mit seinen verschiedenen Engagementmöglichkeiten zur Entwicklung der Demokratie bei.“<sup>3</sup>

Aktualität und Bedeutung jedes einzelnen hier genannten Aspekts sind kaum zu übertreffen. Wenn man ausgehend von diesen Gedanken nach der nun hoffentlich bald überwundenen Pandemie in der so genannten „Post-Corona-Gesellschaft“<sup>4</sup> nach konkreten Handlungsfeldern für den Sportkreis Karlsruhe fragt, so könnten folgende Beispiele eine Rolle spielen:

1. die Vereinslandschaft in ihrer Gemeinwohlausrichtung stärken und ihre finanzielle Handlungsfähigkeit absichern.
2. Sportvereine als einen Ort der Zusammenkunft aller Menschen unabhängig von ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihres Glaubens, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihres Alters und ihren finanziellen Möglichkeiten erhalten und weiterentwickeln. Das ist deshalb so wichtig, weil es Gruppierungen in unserer Gesellschaft gibt, die Menschen ausgrenzen, sich rassistisch äußern und rassistisch handeln.
3. Sportvereine und freien Sport auf eine neue Ebene der Zusammenarbeit führen.

---

<sup>3</sup> <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/sportvereinskultur>

<sup>4</sup> Der Begriff ist Teil eines neuen soziologischen Diskurses, wie z.B. der Ende August in Wien stattgefundenen Kongress „Die Post-Corona-Gesellschaft? Pandemie, Krise und ihre Folgen“, gemeinsam ausgerichtet von der deutschen und der österreichischen Gesellschaft für Soziologie, zeigt.

Mit der Post-Corona-Gesellschaft bricht aber keine völlig neue Ära an, sie ist ihrerseits Teil der bereits zuvor deutlich gewordenen Transformation der Gesellschaft und den immensen Herausforderungen des Klimawandels. Insofern rückt für eine zukunftsorientierte Entwicklung des Sports der Begriff der „Nachhaltigkeit“ in den Mittelpunkt. Dessen inflationärer Gebrauch birgt zwar die Gefahr der Abnutzung und damit der Belanglosigkeit in sich, führt man sich aber die Dimensionen seiner Bedeutung vor Augen, so ist „Nachhaltigkeit“ immer noch eine Vorstellung, aus der sich wichtige zukunftsorientierte sowohl theoretische als auch operative Diskurse ableiten lassen.

Als eine „nachhaltige Entwicklung“ bezeichnen die Geographen Thomas Hoffmann und Jens Bickel eine Entwicklung, „mit der die Lebens- und Wirtschaftsweise der heutigen Generation in Einklang mit den naturräumlich -ökologischen Rahmenbedingungen gebracht wird, um die Funktions- und Regenerationsfähigkeit des Systems Erde zu erhalten und so auch künftigen Generationen die Möglichkeiten für eine eigene Entwicklung zu bieten.“<sup>5</sup>

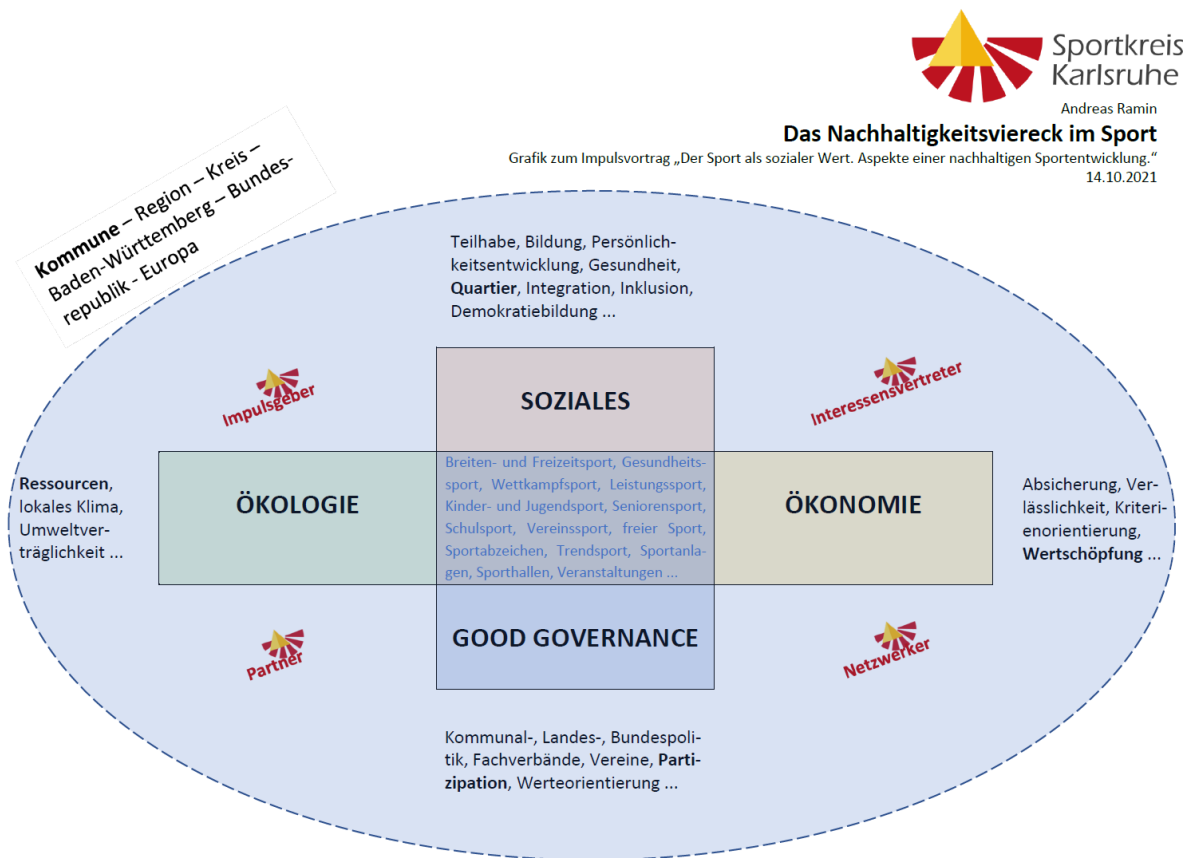
Die zentralen Aspekte der Nachhaltigkeit kann man sich am besten im Modell des sogenannten „Nachhaltigkeitsvierecks“ verdeutlichen. Bei der Gestaltung unserer Lebenswelt geht es um den Ausgleich von Ökologie, Ökonomie, Sozialem und der Politik im Sinne des Good Governance. Auch im Sport wird seit vielen Jahren von „Nachhaltigkeit“ gesprochen, vielfach aber dann in der Vorstellung des „Umweltschutzes“, die auf die gleichnamige Bewegung der 70er Jahre zurückgeht. Den aktuellen Herausforderungen wird man aber dadurch heute nicht mehr gerecht. Vielmehr ist es notwendig, dass die Akteure ihr Handeln in den

---

<sup>5</sup> Thomas und Jens Bickel: Infoblatt Nachhaltige Entwicklung. [www.klett.de/terrasse](http://www.klett.de/terrasse)

verschiedenen Feldern des Sports von der Nachhaltigkeit aus – gewissermaßen als Folie – denken. Die folgende Grafik soll dies veranschaulichen.

Abbildung 1



Jedes einzelne Handlungsfeld des Sports kann, ja muss nach diesem Ansatz im Nachhaltigkeitsviereck ausgehandelt werden. Stellt man sich vor, dass um jedes Handlungsfeld ein Kreis gezogen wird, so werden diese Kreise je nach Handlungsfeld zu dem einen oder anderen Nachhaltigkeitskriterium verschoben, das heißt davon stärker bestimmt werden. Das trifft z.B. beim Seniorensport ebenso wie beim Kinder- und Jugendsport angesichts des akuten Bewegungsdefizits möglicherweise auf die Kriterien Soziales und Ökonomie zu, bei Sporthallen vielleicht mehr auf Ökologie und Ökonomie. Nimmt man die zeitliche Dimension hier noch dazu, so ergeben sich verständlicherweise unterschiedliche räumliche Positio-

nen, die sich im Laufe der Jahre verändern können. Ein solches dynamisches Modell ist komplex, aber könnte sich für eine Sportentwicklungsplanung auf lokaler Ebene eignen, weil es hier um direkte Entscheidungen für die Akteure vor Ort geht. Mit anderen Worten: **Es geht um das Aushandeln von Interessenskonflikten in einer wachsenden Stadt bei knapper werdenden finanziellen und räumlichen Ressourcen unter Berücksichtigung von sozialer und Umweltverträglichkeit.**

Von den einzelnen Beispielen, auf die hier im Einzelnen nicht alle eingegangen werden kann, sollen vier näher erläutert werden. Es handelt sich dabei um räumliche Ressourcen, Quartier, Wertschöpfung und Partizipation.

Das Karlsruher Erfolgsmodell der besitzenden Vereine macht diese zu Akteuren im Feld von Stadt- und Raumplanung, in einem Feld also von begrenzten **Ressourcen**, bedenkt man die Flächenkonkurrenz, die durch verschiedene gesellschaftliche Handlungsfelder entsteht. Karlsruhe braucht neuen Wohnraum ebenso wie attraktive Gewerbeimmobilien, es braucht Sporthallen und Sportgelände, es braucht ökologische Ausgleichsflächen und urbane Freiräume für das lokale Klima. Und das sind nur einige wenige Beispiele. Für den Sport heißt das, dass es einerseits zwar weiterhin Neubauprojekte geben muss, dass die Vereine aber auch „kreative Lösungen“ finden müssen, wie in einem Artikel der Badischen Neuesten Nachrichten vom 01.10. 2021<sup>6</sup> aufgezeigt wird. Es geht darum, bestehende Immobilien als Sportstätten umzunutzen: Trainings- und Wettkampfbzentren wie die des Budoclubs in der Alten Reithalle auf dem Dragonergelände und in der ehemaligen Kapelle in der Wißmannstraße, wie die des ASV Grünwettersbach im ehemaligen Schwimmbad von Grünwettersbach. Zu den

---

<sup>6</sup> Tina Givoni: Karateübungen im Kirchenschiff. Sportvereine finden an ungewöhnlichen Orten Trainingsmöglichkeiten. In: Badische Neueste Nachrichten vom 01.10.2021

insgesamt fünf Beispielen, die im Artikel genannt werden,<sup>7</sup> kommt noch das Südwerk in der ehemaligen Kantine des Bundesbahn-Ausbesserungswerkes hinzu, das von einer GmbH getragen wird, zu deren Gesellschafter die Bürgergesellschaft Südstadt, der TSC Astoria, der Karlsruher Carnevals Club und Südstadt inside zählen. Steuerungs- und Umsetzungshilfen kommen für diese Vorzeigeprojekte von der Stadt Karlsruhe mit Sportbürgermeister Martin Lenz, der im genannten BNN-Artikel darauf hinweist, dass in der so genannten Post-Pandemie-Stadt die räumlichen Auswirkungen wie Schließungen und Verlagerungen Potential für weitere Umgestaltungen ermöglichen.

Dass Sportentwicklung Stadtentwicklung ist, wird an einem zweiten Beispiel deutlich. In einem Artikel des Bundesverbandes für Wohnen und Stadtentwicklung mit dem Titel: „Der Beitrag des Sports zur Optimierung von Wohnbauflächen in Karlsruhe“<sup>8</sup> zeigen Martin Lenz und Regina Heibroek die Bedeutung der derzeit acht Verlagerungsprojekte von Sportstätten in Karlsruhe auf.<sup>9</sup> Wie anspruchsvoll der Aushandlungsweg bei konkurrierenden Flächennutzungen ist, macht das Verlagerungsbeispiel in Rüppurr deutlich, bei dem durch die Fusion dreier Sportvereine zwar neue Wohnbauflächen und Renaturierungsflächen entstehen, gleichzeitig aber wiederum die Verlagerung von Bewirtschaftungsflächen eines Bio-Hofgutes notwendig wird. Bilanzierend verweisen Lenz und Heibroek in ihrem Beitrag nicht nur auf die nachgewiesenen Synergieeffekte für die beteiligten Vereine der acht Projekte, sondern auch auf die Sozialrendite, die mit Hilfe dieser Projekte durch den Bau neuer Wohnungen erzielt wird.

Zum Thema Nachhaltigkeit baulicher und räumlicher Ressourcen gehören neben Umnutzung und Verlagerung auch notwendige Neubauprojekte. Hier bedarf es

---

<sup>7</sup> Neben dem Budoclub und dem ASV Grünwettersbach der Ballettverein Karlsruhe in der Schillerstraße, Skateranlagen in ausgedienten Bushallen im Otto-Dullenkopf-Park und die KSC-Boxabteilung im Keller der Gutenberg-schule

<sup>8</sup> Martin Lenz und Regina Heibroek: Der Beitrag des Sports zur Optimierung von Wohnbauflächen in Karlsruhe. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung. Heft 3/2019 Stadtentwicklung und Sport.

<sup>9</sup> Knielingen, Neureut, Durlach, Daxlanden, Südstadt-Ost, Rüppurr, Nordstadt / Neureut

einer dringenden Neuorientierung städtischer Bauvorhaben, die mit intelligenten Lösungen verhindert, dass z.B. Sporthallen, die mit einem vergleichsweise niedrigen Kostenrahmen zu realisieren sind, durch städtische Planungen in den Kosten um ein Vielfaches in die Höhe steigen und dann genau wegen dieser Kosten als nicht darstellbar erklärt werden.

Ausgehend von den hier kurz dargestellten Karlsruher Verlagerungsprojekten soll mit dem **Quartier** auf ein zweites Beispiel im Nachhaltigkeitsviereck eingegangen werden. Ein richtungsweisendes Forschungsvorhaben von Hagen Wäsche vom KIT und Rolf Schwarz von der Pädagogischen Hochschule zur „Sozialraumbezogene[n] Sport- und Quartiersentwicklung in Karlsruhe-Daxlanden“<sup>10</sup> beschäftigt sich mit dem neuen August-Klingler-Areal der Volkswohnung in Daxlanden, in das rund 1000 Menschen in den Stadtteil ziehen. Im Rahmen der Quartierentwicklung geht es hier um die Entstehung von kooperativen Sport- und Bewegungslandschaften im Rahmen einer Bewegungs-, Spiel- und Sportraumplanung. Teilhabe, Bildung, Gesundheit, Demokratiebildung, das alles sind inhaltliche Stichpunkte, die es vor Ort umzusetzen gilt. Der Vereinssport ist hier erster Ansprechpartner und unverzichtbarer Partner in der sozialräumlichen Vernetzung. Aber der organisierte Sport ist auch aufgerufen, neue und innovative Projekte zu entwickeln, die seine Tätigkeit in den Sozialraum hin öffnen und vermehrt zu Kooperationen mit freien Trägern führen. Die Installierung der Sportboxen in diesem Jahr, betreut durch Vereine, ist ein solches Beispiel.

Besonders auf der ökonomischen Seite wird es in den kommenden Jahren vermehrt um den finanziellen Spielraum von Städten und Gemeinden gehen. Der Sport muss deutlich machen, dass seine gesellschaftlichen Aufgaben nicht nur

---

<sup>10</sup> Rolf Schwarz und Hagen Wäsche: Sozialraumbezogene Sport- und Quartiersentwicklung in Karlsruhe-Daxlanden. Vortragsfolien der Präsentation im Sportausschuss vom 07.07.2021.



beispielsweise gesundheitsfördernd, demokratiebildend und Gemeinwesen erhaltend sind und deshalb eine verlässliche Finanzierung benötigen, sondern auch eine in der öffentlichen Diskussion bisher völlig unterschätzte **Wertschöpfung** und **Sozialrendite** erbringen. Florian Dürr, stv. Geschäftsführer des BSB und Leiter des Bereiches Sport- und Vereinsentwicklung, arbeitet momentan an einer grundlegenden Untersuchung zur „Sozialrendite des Vereinssports.“<sup>11</sup> Die ersten Ergebnisse sind beeindruckend. Allein für Baden-Württemberg kommt man durch das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen auf eine jährliche Rendite von 550 Millionen Euro. Auf den Sportkreis Karlsruhe bezogen heißt das, dass rund 10.000 Ehrenamtliche über 150.000 Stunden pro Monat leisten, was zu einer Wertschöpfung von über 27 Millionen Euro pro Jahr führt. Die enormen Leistungen der Vereine quantifiziert Dürr weiter in der Gesundheitsversorgung, der Integrationsleistung und als Partner von Bildung und Erziehung. Wir warten gespannt auf die Veröffentlichung seiner Studie in diesen Tagen.

Für die Förderung durch die öffentlichen Haushalte bedeutet dies, dass sich jede Einsparung in doppelter und dreifacher Hinsicht negativ auf ein Gemeinwesen auswirkt, denn für jeden Euro Fördergeld erhält man 10€ Engagement. Bei dem vergleichsweise geringen prozentualen Anteil des Sports am Volumen der öffentlichen Haushalte hat dies eine einfache Konsequenz. Im Sport ist kein Einsparpotential vorhanden, im Gegenteil: Es bedarf ausgewählter sinnvoller Anpassungen gerade in Zeiten steigender Inflation. Damit der Sport dies einfordern kann, braucht er transparente und kriteriengestützte Sportförderungsrichtlinien, die es mit den jeweiligen Gemeinden und dem Kreistag auszuhandeln gilt.

Damit soll im letzten Bereich des Nachhaltigkeitsvierecks als Beispiel für Good Governance die **Transparenz** in den Mittelpunkt gestellt werden. Hier ist die

---

<sup>11</sup> Florian Dürr: Sport ist WERTvoll! Zahlen, Daten und Fakten zur „Sozialrendite“ des Sports. Erster Entwurf. Unveröffentlicht.

Durchführung einer kooperativen Sportentwicklungsplanung in Karlsruhe<sup>12</sup> und die gemeinsame Erarbeitung der Sportförderungsrichtlinien<sup>13</sup> von Sportkreis und Politik anzuführen. Diese Sportentwicklungsplanung bedarf der regelmäßigen Fortschreibung, nicht nur im thematischen Feld, sondern möglicherweise auch im räumlichen mit Überlegungen zu Handlungsfeldern einer Sportregion.

In der Kürze der Zeit konnten dies nur einige Beispiele sein, das Nachhaltigkeitsviereck als Grundlage für eine nachhaltige Sportentwicklung vorzustellen. Sie sind aber herzlich dazu eingeladen, einzelne Sportfelder in den Mittelpunkt zu rücken und sie in den vier Feldern diskursiv auszurichten. Nehmen Sie z.B. den Leistungssport. Sie werden erstaunt sein, welche kreativen und innovativen Zusammenhänge hier deutlich werden können. Und vor allem werden andere wichtige Handlungsfelder erkennbar als z.B. in der gerade erschienenen POTAS-Analyse der Ergebnisse von Tokio.

Im Rahmen einer nachhaltigen Sportentwicklung muss der Sportkreis Karlsruhe kreativer Impulsgeber sein, wie wir es heute versucht haben, und wie er es z.B. auch als Initiator der Familiensportsonntage in diesem Jahr ebenso gewesen ist wie bei der Ausschreibung des Vereinswettbewerbs für innovative Outdoorprojekte. Beides konnte im Übrigen nur mit der finanziellen Unterstützung der Sparkasse Karlsruhe gelingen. Er muss Interessensvertreter der Vereine in diesem komplexen Prozess sein und als verlässlicher Partner in politischen, wirtschaftlichen und sozialen Netzwerken aktiv sein. Genügend herausfordernde Aufgaben also bis zum 100. Jubiläum in 25 Jahren.

---

<sup>12</sup> Stefan Eckl und Wolfgang Schabert: Sport und Bewegung in Karlsruhe. Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung. Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung.

<sup>13</sup> Sportförderungsrichtlinien der Stadt Karlsruhe vom 24.04.2018. [https://www.karlsruhe.de/b3/frei-zeit/sport/formulare/HF\\_sections/content/ZZmk5E8HBF8eCo/1524557392857/Sportförderungsrichtlinien\\_2018\\_07\\_16.pdf](https://www.karlsruhe.de/b3/frei-zeit/sport/formulare/HF_sections/content/ZZmk5E8HBF8eCo/1524557392857/Sportförderungsrichtlinien_2018_07_16.pdf)